

anschließende Klammstrecke in den Kiesel-schiefern ist dadurch entstanden, dass der Bach durch die Schuttmasse auch nach Norden an den Gegenhang abgedrängt wurde. In der kurzen, epigenetischen Talstrecke überwindet er gut 60 m Höhenunterschied, die als Maß für die Mächtigkeit der Verschüttung des ehemaligen Talbodens in der Talachse dienen können und in dem KKW genutzt werden.

Die Feinstoff reiche Schuttmasse wird vom Schutt der Kalke und Schiefer im Einzugsgebiet des Tales bei Galleiten (SCHÖNLAUB 1982) gebildet und stellt einen Würm zeitlichen heute inaktiven Blockgletscher dar.

Er geht aus den sehr grobblockigen Moränenablagerungen des Gletschers hervor, der aus dem weit gespannten Kar nördlich des Kamms Hohe Lins - Stadelstein der Eisenerzer Alpen bis Galleiten gereicht hat. An der Front der offensichtlich sehr stark mit Schutt bedeckten Gletscherzunge entwickelte sich der Blockgletscher. Er war solange aktiv bis die Permafrostbedingungen in diesem Raum am Übergang Hochglazial/Spätglazial nicht mehr gegeben waren.

Exkursionspunkt P7: Schwarze Lacke – Wassermann Loch

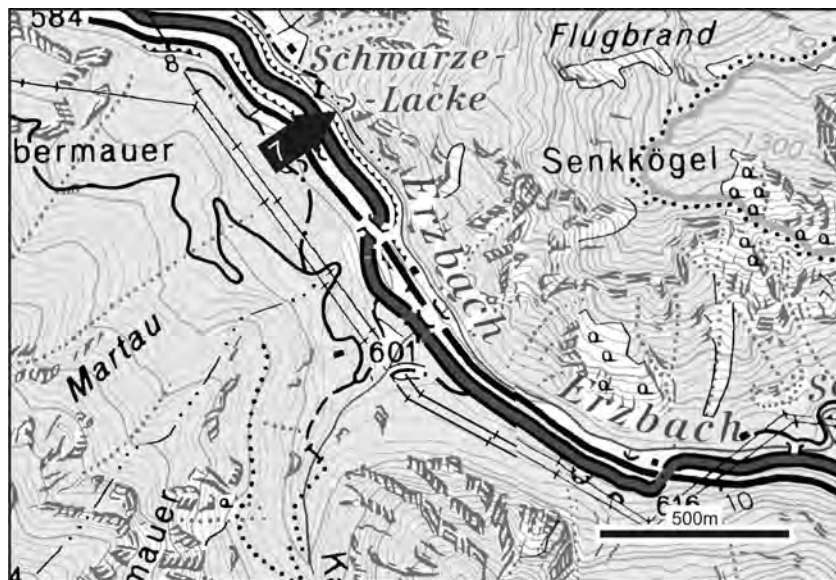


Abb. 10: Lage der „Schwarzen Lacke“ nordwestlich Leopoldsteinersee

Thema: Hydrogeologie des südwestlichen Hochschwab Gebietes

Lage: Am östlichen Ufer des Erzbaches, ca. 6,2 km NW Eisenerz, BMN M34 R636721 H272543

Lithostratigraphische Einheiten: Jüngste Flussablagerung des Erzbaches, Steinalm/Wettersteinkalk – lagunäre Fazies

Alter: Holozän, Pelson – unt. Julium

Elmar Strobl:

Allgemeines: In der Nähe des Leopoldsteiner Sees, gleich neben der Bundesstraße, die von Eisenerz nach Hiefrau führt, befindet sich am Erzbach ein kleiner Wassertümpel, die "Schwarze Lacke". Dort sahen die Leute vor vielen hundert Jahren öfter Wassermänner. Gewöhnlich war einer in der Grotte hinter dem Tümpel, zuweilen stieg er an warmen Tagen ans Ufer, um sich zu sonnen.....

.....er tobte, jammerte und schrie und versprach schließlich für seine Freilassung große Schätze. Das hörten die Leute gerne und fragten gleich: "Was willst du uns geben?" Und der Wassermann sprach: "Nun wählet schnell auf dieser Stell'! Ein gold'ner Fuß bald schwinden muss. Ein silbernes Herz, die Zeit verzehrt's. Ein eiserner Hut, hält lang und gut. Erwägt es klug, dann habt genug!" "Den eisernen

Hut wollen wir haben", riefen die Burschen und....

(www2.boeswirth.com/mp/sagen/wassermann.htm, download 25.05.2009).

Hydrogeologie: Die „Schwarze Lacke“ ist die größte Karstquelle im Süden des Hochschwabgebietes. Die maximale Schüttung beträgt etwa 10 m³/s, die minimale Schüttung nur wenige 10er l/s und die mittlere Schüttung liegt bei etwa 500 l/s. Die Schüttungsmaxima werden im April und Mai zur Zeit der Schneeschmelze und bei starken Sommergewittern auf den Hochflächen des westlichen Hochschwabs erreicht.

Die Felswände nordwestlich der „Schwarzen Lacke“ werden von Wettersteinkalk aufgebaut (MANDL et al., 2008), der lokal, wie auch im Bereich des Quellaustrittes, einen höheren Dolomitanteil aufweist (STROBL, 1992). Die Wasserführung im Wettersteinkalk ist an korrosiv erweiterte Störungsflächen gebunden. Diese Störungsflächen streichen bevorzugt SW-NE und sind vermutlich Teil des Störungnetzwerkes, welches das Pfaffing-Sonnstien-Plateau und den Bereich westlich des Seebaches bzw. Hinterseeaubaches durchzieht (STROBL & STADLER, 2004).

Der Quellaustritt ist an ein Höhlensystem (SEEBACHER, 2007), das durch die Tiefenerosion des Erzbaumes angeschnitten wurde, gebunden und folgt – zumindest im speläologisch erforschten Teil – der oben erwähnten Störungsrichtung.

Das Einzugsgebiet der „Schwarzen Lacke“ greift vermutlich bis auf das Pfaffing-Sonnstien-Plateau aus. Zumindest hydrochemische Vergleichsdaten (STROBL, 1992, STROBL & ZOJER 1995) mit den Karstquellen in der Hinterseeau – die ihr Einzugsgebiet gesichert im Bereich des Pfaffing-Sonnstien-Plateau haben – weisen darauf hin. Auch Sauerstoff-18 Daten (STROBL, 1992, STROBL & ZOJER 1995) von Wässern, die in der Schwinde am Wasserboden, südöstlich vom Brandstein, versickern bzw. von Wässern, die bei den Karstquellen in der Hinterseeau bzw. bei der „Schwarzen Lacke“ austreten, legen diese Vermutung nahe.

Im Jahr 2005 wurde aufbauend auf den bis dahin vorliegenden hydrogeologischen Arbeiten über das Hochschwabmassiv von STADLER et al. ein Konzept für kombinierte Markierungsversuche im Hochschwabgebiet erstellt. Im Rahmen dieser Versuche sollte neben anderen Fragestellungen wie der Abgrenzung des Einzugsgebiets der Kläfferquellen im Salzatal auch die vermutete unterirdische Verbindung zwischen den Infiltrationsgebieten im Bereich des Pfaffing-Sonnstien-Plateaus und den Karstquellen im Hinterseeaugraben und der „Schwarzen Lacke“ abgeklärt werden.

Literatur

- MANDL, W., BAUER, F.K., BRYDA, G., DECKER, K., HUSEN, D. V., KREUSS, O., MOSER, M., PAVLIK, W., SATTLER, U. & STRELE, K. (2008): Geologische Karte des Hochschwabgebietes: WA4a Teilprojekt: Geologische Karte Karst.- Geologische Bundesanstalt, Wien.
- SEEBACHER, R. (2007): Zwischenbericht über die Forschungen in der Schwarzen Lacke (Wassermannsloch) bei Eisenerz, 1741/6, Hochschwab, Steiermark.- Höhlenkundliche Berichte, 2007, 184 ff, Längsschnitt, Bad Mitterndorf (VHO - Verein für Höhlenkunde in Obersteier).
- STADLER, H., BENISCHKE, R., & STROBL, E. (2005): Kombiniertes Markierungsversuch Hochschwab Unterer Ring.- Konzept, Joanneum Research, Graz.
- STROBL, E. & STADLER, H. (2004): Hydrogeologische Karte Hochschwab, Westteil, Projekt IHG.2002.AF.011-01, Karstwasserdynamik und Karstwasserschutz Hochschwab (StA28k, WA04b).- Joanneum Research, Graz.
- STROBL, E. & ZOJER, H. (1995): Hydrogeologie des Raumes Eisenerz-Seeau - 3. Arbeitsjahr.- Unveröfflichter Endbericht, 44 S., Graz (Joanneum Research).
- STROBL, E. (1992): Hydrogeologie des westlichen Hochschwab, nördlich von Eisenerz (Steiermark).- Unveröff. Diss, 71 S., Univ. Graz.